Gezielte Schwachstellenanalyse für jeden Betrieb

Eigenkontrolle im Putenbestand

Jeder Putenhalter ist laut Tierschutzgesetz seit Februar 2014 verpflichtet, im Bestand tierbezogene Merkmale zu erheben, zu bewerten und daraus Konsequenzen zu ziehen. Mit dem Gesundheitskontrollprogramm steht dafür in Verbindung mit dem Gesundheitsplan ein erfolgversprechendes Werkzeug zur Verfügung.

Foto: Wiermans

Die Fußballen sollten vom Kükenalter an kontrolliert werden. Die Einstreufeuchte ist der entscheidende Faktor für die Fußballengesundheit. Sie sollte unter 25 % liegen.

Mit den für das Gesundheitskontrollprogramm (GKP) genutzten Indikatoren können Haltungs- und gegebenenfalls Fütterungsmängel in der Putenaufzucht sowie -mast betriebsindividuell erkannt werden, so dass mit Hilfe eines Gesundheitsplanes erfolgversprechende Maßnahmen eingeleitet werden können. Auf einer Tagung mit putenbestandsbetreuenden Tierärzten und Amtsveterinären im Februar 2015 in Osnabrück wurde das bestätigt. Dr. Sylvia Heesen, Amtstierärztin des Kreises Kleve und Vorsitzende der Pilotarbeitsgruppe zu den Eckwerten für die Mastputenhaltung, hatte auf der von Prof. Robby Andersson, Hochschule Osnabrück, moderierten Tagung das Konzept des GKP mit Gesundheitsplan nach einjähriger Pilotphase vorgestellt (siehe auch DGS 6/2015 ab Seite 10).

Das in den bundeseinheitlichen Eckwerten für die Mastputenhaltung integrierte GKP und der dort geforderte Gesundheitsplan basieren auf am Schlachthof erhobenen tierbezogenen Indikatoren (= Hinweisgeber), also auf Daten eines abgeschlossenen Durchgangs. Die Maßnahmen können erst im Folgedurchgang greifen.

Maßnahmen zur Förderung der Fußballengesundheit müssen früh, nämlich bereits in der Aufzucht, ergriffen werden. Entscheidend zum Erfolg der Maßnahmen trägt allerdings deren Überprüfung im laufenden Durchgang bei. Damit wird die in § 11 Abs. 8 Tierschutzgesetz formulierte Forderung zur Erhebung und Bewertung von Tierschutzindikatoren erfüllt. Das ist ein Fazit aus einem Projekt des Tierschutzplans Niedersachsen, das Kathrin Toppel von der Hochschule Osnabrück vorstellte. In putenhaltenden Betrieben wurden dafür in zwei aufeinanderfolgenden Durchgängen Daten des Herdenmanagements und der Tiergesundheit erhoben sowie eine kontinuierliche Fußballenbonitur (Score 0 bis 4) vorgenommen und analysiert. In ersten Auswertungen hat sich gezeigt, dass die Fußballenveränderungen bereits ab der ersten Lebenswoche auftreten, was ande-

Die Autoren
Kathrin Toppel
Prof. Dr. Robby Andersson

Hochschule Osnabrück

re Studienergebnisse bestätigen. Ab zwölfte Lebenswoche blieb der Median im Betriebsmittel bei den Hähnen konstant bei 2, bei Hennen wurde dieser Score bereits ab achter Lebenswoche erreicht.

Bonitiert wurde nach dem Schema von Hocking (Score 0 = unverändert bis Score 4 = mehr als 50 % nekrotisierte Fläche). Bei der Auswertung der Mortalität über alle Betriebe stellten sich die 7., 10./11. und 13./14. Lebenswoche als Risikobereiche bei Putenhähnen heraus.

Fußballenbewertung auf Schlachthof: Kamera schafft mehr Objektivität

In Bezug auf die Bewertung der Fußballen auf dem Schlachthof stellte Dr. Ronald Günther, Fachtierarzt für Geflügel, Heidemark Veterinärlabor, die individuelle Wahrnehmung der manuellen Bewertung heraus und folgerte daraus, dass durch die kamerabasierte Bewertung ein wesentlicher Schritt in Richtung einheitlicher Bewertungsstandard geschaffen werden könnte.

Der Tierarzt ging auch auf Probleme bei der Entwicklung der automatisierten Erfassung von Brusthautveränderungen ein. Die Brust sei inhomogen in der Höhen- und Umfangsausprägung, was eine videogestützte Bewertung erschwere.

Günther unterstrich die Vorteile des Gesundheitsplans. Auf Basis einer guten Zusammenarbeit zwischen Bestandstierarzt und Tierhalter begünstige der Plan eine gezielte Schwachstellenanalyse und fördere das Einleiten sowie Überprüfen betriebsindividueller Maßnahmen.

Bestandsbetreuung und Gesundheitsplan

Wie das Gesundheitskontrollprogramm in der tierärztlichen Praxis angewendet wird und ein Gesundheitsplan aussehen kann, das beschrieb die bestandsbetreuende Tierärztin und Putenhalterin Dr. Alexandra Engels.

Zum Standard der Bestandsbetreuung gehört für die Tierärztin ein Besuchsprotokoll mit Angaben zur allgemeinen Herdengesundheit und zum Gefiederzustand, zur Fußballengesundheit und Einstreubeschaffenheit. Treten aufeinanderfolgend Auffälligkeiten im Bestand auf, wird eine Sektion durchgeführt. Als Risikobereich für das Auftreten von Kannibalismus bei Hähnen benennt Engels die fünfte, sechste sowie elfte und zwölfte Lebenswoche. Eine intensive Betreuung und das Vorhalten von Separationsabteilen seien besonders zu diesen Zeitpunkten eine wichtige Managementaufgabe.

Engels ging auch auf verschiedene kritische Punkte der Verfahrenstechnik ein. Von besonderer Bedeutung sind für die Tierärztin auch Kenntnisse über den Wasserverbrauch der Puten.

Die Nutzung der Daten aus dem Gesundheitskontrollprogramm stellen für Engels einen wichtigen Bestandteil des Herdenmanagements und der tierärztlichen Bestandsbetreuung dar (siehe auch nebenstehenden Kasten).

Fußballengesundheit: Einfluss der Einstreu und der Fütterung

Eine Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Josef Kamphues von der Stiftung Tierärztliche

---

Gesundheitskontrollprogramm (GKP) und Gesundheitsplan

Praxisbeispiel Fußballenveränderungen als Indikator für Management und Fütterung

1. Positionierung der eigenen Ergebnisse im Vergleich zu Ergebnissen anderer Betriebe (Fußballen in Kategorie C über einen Zeitraum von 16 Tagen).
Ausgangssituation: 35 Betriebe schlachten an einem Schlachthof

➤ Betriebsvergleich, 35 Schlachtpartien, Anteil Fußballen in Kategorie C: Vergleichswert (Median) 33, Schwellenwert (Beginn 25 % schlechteste Befunde) 60.
➤ **Beispielbetrieb 1:** eigener Wert 70. Der Betrieb zählt damit zu den 25 % schlechtesten. Er muss einen Gesundheitsplan mit dem Bestandstierarzt erstellen.
➤ **Beispielbetrieb 2:** eigener Wert 15. Die Auswertung erfolgt auf dem Betrieb. Es gibt keine Beanstandung.

2. Betrieb 1 – Ursachenanalyse mit Bestandstierarzt

➤ **Aufzucht:** Abprüfen von Infektionen (Beispiel Clostridien und Kokzidien).
➤ Einstreumanagement.
➤ Homogenität der Herde.
➤ Abweichungen verschiedener Parameter: z. B. Mortalität 35. Lebenstag 3,5 %.
➤ Mast – Futter- und Wasserverbräuche: Verhältnis > 1 : 2,5.
➤ Uniformitätsunterschiede: 65–70 % bei Ausstallung im Betrieb.
➤ Infektionsvorkommen: latenter Kokzidienbefall im Betrieb.

3. Betrieb 1 – Erstellung Gesundheitsplan: Maßnahmen im Folgedurchgang

➤ In der Aufzucht Bearbeitung der Einstreu: täglich; Mast: bedarfsorierntiert streuen inklusive Überprüfung der Qualität und Menge des Einstreumaterials.
➤ Überprüfung einer möglichen Kokzidieninfektion: wöchentlich in der zweiten bis siebenten Lebenswoche.
➤ Bewertung der Fußballengesundheit wöchentlich in der zweiten bis siebenten Lebenswoche.
➤ Erfassung und Bewertung der Herdenuniformität durch Einbau einer Tierwaage: täglich.
➤ Erfassung und Bewertung Futter- und Wasserverbrauch über Futterwaage und Wasseruhr.
➤ Intensivierung Reinigung, Desinfektion und Tränkwasserhygiene.
➤ Futteranalyse mit Clostridienbewertung als mögliche Eintragsquelle für Infektionserreger, Änderung Kokzidiostatikastrategie.

4. Betrieb 1 – Erfolgskontrolle der Maßnahmen durch kontinuierliche Bestandskontrolle und Schlachtauswertung der Herde

5. Betrieb 1 – Gesundheitsplan als Basis der Lebendbeschau für den nächsten Durchgang

Quellen: Dr. Alexandra Engels und Hochschule Osnabrück

Hochschule Hannover forscht seit mehreren Jahren zum Themenkomplex Einflussgrößen von Fütterung und Haltung auf die Fußballengesundheit bei Mastputen. Nach Kamphues ist in Bezug auf Fußballenveränderungen besonders hervorzuheben: Der Feuchtegehalt der Einstreu ist maßgeblich entscheidend für die Fußballenveränderungen, nicht der Kontakt zu hautirritierenden Stoffen wie z. B. Harnsäure oder Ammoniumchlorid (NH_4Cl). Die kritische Einstreufeuchte lag in den Experimenten bei 35 %. Kamphues empfahl, zur Vorbeugung von Fußballenveränderungen in der Geflügelhaltung unter 25 % zu bleiben.

In Bezug auf die Futterzusammensetzung stellte der Wissenschaftler die in hohen Anteilen im Sojaschrot enthaltenen Inhaltsstoffe Kalium sowie Saccharose und Raffinose heraus. Diese würden die Wasseraufnahme der Puten steigern und folglich Exkremente mit erhöhtem Wasseranteil und somit eine feuchtere Einstreu verursachen. Weiterhin haben Futtermittelzusammensetzungen gezeigt, dass der Einsatz pflanzlicher Proteinträger, die vermehrt harnpflichtig sind, im Vergleich mit einem Gemisch aus pflanzlichen und tierischen Proteinträgern zu höheren Veränderungen an Fußballen führt.

Ein Überschuss verschiedener Mengenelemente wirkte sich unterschiedlich auf die Fußballen aus. Calcium, Phosphor und Magnesium zeigten keine Auswirkungen, jedoch führten erhöhte Natrium- und Kaliumwerte zu stärkeren Fußballenveränderungen gegenüber der Kontrollgruppe.

Versuche zur Mischfuttertechnologie haben gezeigt, dass bei Broilern die geringsten Fußballenveränderungen bei Einsatz von fein vermahlenen Pellets auftreten, im Vergleich dazu die stärksten Veränderungen bei Extrudateinsatz. Als eine Ursache wurde von Kamphues die Wärmebehandlung des extrudierten Futters benannt, wodurch Eiweiße (Enzyme) zerstört werden und gleichzeitig Nicht-Stärke-Polysaccharide erhalten bleiben. Letztere haben eine wasserbindende Fähigkeit und erhöhen somit den Wassergehalt im Kot-Harn-Gemisch.

Im Hinblick auf einen trockenen Untergrund betonte der Referent den förderlichen Einsatz einer Fußbodenheizung. Aus seinen Untersuchungen zog er den Schluss, dass Fußballenveränderungen häufig bereits im Kükenalter auftreten (vor allem erste bis sechste Lebenswoche), weil sich an der Ballenoberfläche durch den kalten Untergrund erste Mikroläsionen (Risse) bilden. Wurden die Tiere in den Untersuchungen in Ställen ohne Fußbodenheizung gehalten und erhielten darüber hinaus eine experimentelle Kokzidieninfektion, wirkte sich das negativ auf die Fußballengesundheit gegenüber infizierten Tieren in Ställen mit Fußbodenheizung aus.

Zudem ging Kamphues auf die Materialeigenschaften der Einstreu ein (Lignocellulose besser, Stroh schlechter geeignet). Er betonte aber auch, dass nicht nur die Wasserbindung, sondern auch Wasserabgabevermögen entscheidend für eine trockene Einstreu sind.

Der Tierarzt machte mit seinen Ergebnissen sehr gut deutlich, welche praxistauglichen Ansätze es in der Ursachenbehebung von Fußballenveränderungen gibt.

Fazit: Am Tier erhobene Indikatoren erhöhen Tierwohl und -gesundheit

Die Nutzung von Indikatoren, die nicht ressourcenbezogen sind, sondern am Tier erhoben und anschließend bewertet werden, sollen zur kontinuierlichen Verbesserung von Tiergesundheit, Tierschutz und Tierwohl führen.

Die Veranstaltung mit putenbestandsbetreuenden Tierärzten und Amtsveterinären im Februar dieses Jahres in Osnabrück hat gezeigt, dass das Gesundheitskontrollprogramm mit dem Gesundheitsplan dem Tierhalter in enger Zusammenarbeit mit dem bestandsbetreuenden Tierarzt eine kontinuierliche Einschätzung von Tierwohl und Tiergesundheit seines Putenbestands ermöglicht.

Somit können gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Haltungs- und Umweltbedingungen für die Puten realisiert werden.